

DerWesten - 09.11.2008

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/arnsberg/2008/11/9/news-89516491/detail.html>

Beschäftigung mit Tod nahm Ängste

Arnsberg, 09.11.2008, Von Jochem Ottersbach

Arnsberg. Der an sich trübe Monat November gab sich am Samstag sonnig-heiter, als sich die Akademie 6 bis 99 an das eher schwermütige Thema "Was passiert, wenn wir tot sind?" heranwagte.



Kinder aus dem Publikum demonstrieren das Aufkeimen und Absterben einer Pflanze. (Foto: J. Ottersbach)

Etwa 70 sehr junge, junge und ältere Teilnehmer suchten Antworten auf die unergründlichen Fragen ihres Lebens und dessen Ende.

Pfarrer Roland Piontek, Seelsorger am Berufskolleg Eichholz, spannte sehr einfühlsam und mit abwechslungsreichen Aspekten einen Bogen von Ängsten und Fragen, die die Besucher mit-brachten, bis zu Hoffnungen und neuen Perspektiven, die sie mit nach Hause nehmen konnten. Da ist zunächst unser Körper, der unser Leben von der Geburt bis zum Tod begleitet und dessen Alterungsprozesse uns ein Gespür für die Zeit geben. Diese wiederum vermittelt uns zunehmend das Gefühl der Vergänglichkeit. Was vor unserer Lebenszeit gewesen sein könnte, haben die Wissenschaftler vom Urknall über das Werden des Weltalls und des Sonnensystem mit seinen Planeten bis zur Entstehung unserer Erde erforscht. Aber was kommt danach? Könnte es sein, dass sich alles wieder zusammenzieht zu seinem Ursprung zurück?

Dialog zwischen den Generationen stark gefördert

Mithilfe von Parabeln und Märchen wurden Beispiele illustriert, wie sich Menschen auf ihren Tod

vorbereiten und wie sie damit umgehen. Das Sinnbild des Flusses mit dem Leben auf der einen Seite und dem Totenreich auf der anderen machte den kleinen und großen Zuhörern klar, dass das rechtzeitige Vertrautmachen mit der jenseitigen Seite den Umgang mit dem Unvermeidlichen erleichtert. Viel Tröstliches hat auch der Gedanke, dass Leben abstirbt, sich aber auch ständig wieder regeneriert. Kinder aus dem Publikum zeigten dies pantomimisch am Beispiel eines wachsenden Samenkorns und dem Absterben der Pflanze.

Solche Gedanken finden sich in allen Kulturen wieder. Tote werden mumifiziert, damit sie unverseht ihre Reise durch das Erdreich antreten können, um von dort wieder aufzuerstehen. Die individuelle Gestaltung von menschlichem Leben entscheidet über die Qualität der Wiedergeburt oder man strebt ein Nirwana an, indem beizeiten versucht wird, vom Irdischen loszukommen. Auch das Christentum vermittelt Hoffnung auf das Aufgehen des Geistes in Gott, nachdem der Körper vergangen ist.

Die Hoffnung hat ungemein viel Tröstliches, doch wir Menschen streben nach Beweisen und Gewissheit. Die kann zwar niemand liefern, aber die Ausführungen und Videosequenzen von Pfarrer Piontek zu Nahtoderlebnissen stimmten sehr nachdenklich. Menschen, die dem Tod sehr nahe oder schon gar klinisch tot waren, berichteten, dass sie erlebten, wie sie über den Kopf ihren Körper verlassen hätten und durch eine Art Tunnel zu einer Art Lichtwesen gelangt wären. Dort trafen sie auf verstorbene Verwandte oder Freunde und genossen ein Gefühl des Glücks und der Geborgenheit.

Diese Forschungsergebnisse und die gedankliche Auseinandersetzung mit dem Lebensende haben vielen erwachsenen Zuhörern Ängste genommen. Bei den Kindern bestimmt der Tod sicherlich noch kaum ihr Bewusstsein, obwohl diese Veranstaltung ausdrücklich auf den Wunsch von Kindern und Jugendlichen zurückging.

So sagte die 6-jährige Maja, dass ihr die abwechslungsreiche Veranstaltung und besonders die Filme gut gefallen hätten, ihrer Mutter war jedoch klar, dass noch Etlliches an Nacharbeitung mit ihrer Tochter nötig sei. Den Veranstaltern war im Vorfeld bewusst, dass sie sich hier an ein sehr heikles Tabuthema, das sowohl Kinder als auch Erwachsene ansprechen sollte, heranwagten.

Ihr Mut und die Behutsamkeit bei der Planung und Durchführung führte in bewundernswerter Weise wieder zum Ziel der Akademie 6 bis 99, den Dialog zwischen jungen und alten Generationen zu fördern.